

# Pizza und Puccini am Backhaus

Wieder italienischer Abend der Eintracht

**USSELN.** Der Männergesangsverein Eintracht Usseln lädt wieder zum Backfest und zum italienischen Abend ein. Heute, Samstag, gibt es Brot aus dem buchenholzbefeierten Backhausofen sowie Kuchen, den die Sängerfrauen gebacken haben. Zur Unterhaltung spielt der Musikverein Rhena am Backhaus auf. Am Abend tritt auch der Männerchor unter dem großen Fallschirmdach auf.

Ab 18 Uhr wird's mediterran

Nach den guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben sich die Organisatoren des Männergesangsverein Eintracht 1883 Usseln gemeinsam mit der Pizza Pie in Usseln entschlossen, den italienischen Abend direkt an das

Backfest im Mühlenweg anzuhängen. Ab etwa 18 Uhr geht die Veranstaltung in den mediterranen Teil über. Das Team der Pizzeria tritt dann an, um den Hunger der Gäste zu stillen.

Angeboten wird unter anderem Pizza aus dem Buchenholzföfen. Mehrere hundert Pizzen gingen in den vergangenen Jahren über den Tresen. Natürlich gibt es außerdem Pasta, Salate und Eis.

Der Männergesangsverein zeichnet für die Getränkeversorgung verantwortlich. Neben kühlen Getränken gibt es italienische Weine.

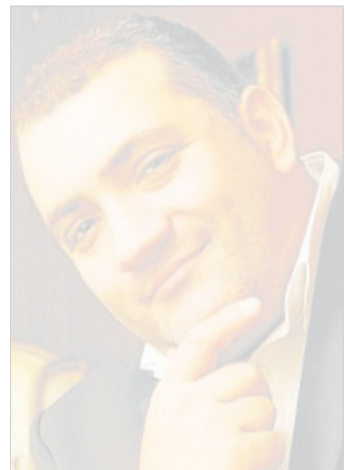
Mehr als 500 Titel

Auch die Musik wird an diesem Abend italienisch sein. Mit Enzo da Franco wurde ein italienischer Sänger verpflichtet. Sein Repertoire und sein Stimmumfang sind verblüffend, kündigen die Veranstalter an. Francos Auswahl reicht von Italo-Pop und Rock über italienische Schlager bis hin zu Klassikstücken berühmter italienischer Komponisten wie Verdi oder Puccini. Insgesamt hat der Sänger mehr als 500 Titel im Gepäck.

So soll der Abend zu einem mediterranen Erlebnis mitten im Upland werden.

Ponyreiten

Für Kinder wird ab dem Nachmittag ein Unterhaltungsprogramm mit Brotbacken, Ponyreiten und Schmincken angeboten. (nh/ber)



Singt heute am Backhaus: Enzo da Franco kommt zum Gesangsverein Eintracht Usseln. Foto: nh

## Heideblüte in Willingen



Mitten in der blühenden Heide: Der Korbacher Hans Lange führt immer wieder Wandergruppen zur Willinger Hochheide. Unser Bild ist auf dem Kahlen Pön bei Usseln entstanden. Fotos: Laumann

# Das ist eine Heidenarbeit

Maschinen und Schafe sorgen dafür, dass die Landschaft weiter besteht

**Das Thema**  
 Dieses Naturspektakel fasziniert Jahr für Jahr: die Heideblüte in Willingen. Von Ende Juli bis Anfang September zeigt sich die Hochheide in ihrer vollen Farbenpracht. Gleich an mehreren Stellen des Uplandes wächst die Hochheide. Wir waren mit Naturführer Hans Lange auf dem Kahlen Pön in Usseln und dem Willinger Ettelsberg.

VON ANKE LAUMANN

**USSELN.** Der Wind pfeift. Hans Lange zieht den Reißverschluss seiner roten Weste zu. Er steht am Gipfelkreuz im Naturschutzgebiet „Kahler Pön“ bei Usseln. Was der 71-Jährige als zu kalt empfindet, kommt der Calluna vulgaris vor ihm gerade recht. „Die Besenheide braucht jedes Wetter: Sonne, Regen, Schnee“, erklärt er. Bäume sind da schädlich. Sie halten das Wetter von der Heide ab. „Wo Bäume

sind, wächst keine Heide“, bringt es Lange auf den Punkt. Dabei lag bei den Bäumen der Ursprung dieser Landschaft.

Um 1000 nach Christi war der Kahle Pön dicht bewaldet. Überall wuchsen Buchen. Ab 1500 wurde der Wald gerodet. Das Holz wurde zu Holzkohle verarbeitet oder landete direkt in den Upländer Öfen. Der Berg war entsprechend seinem heutigen Namen kahl.

Genügsame Pflanzen

Auf den kargen Flächen gedeihen nur genügsame Pflanzen wie Heidekraut und Preiselbeeren. Die Bauern aus dem Upland haben Heide geplaggt. Beim Plaggen wurde die obere Bodenschicht abgetragen, getrocknet und anschließend in die Ställe gebracht. Das mit dem Kot vermengte Material landete schließlich auf Feldern und diente als Dünger.

Das Plaggen sorgte dafür, dass keine Bäume aufkommen und sich die Heide großflächig entwickeln konnte. „Die Heide wäre sonst verkommen“, sagt Lange. Bis in den Zweiten Weltkrieg hinein wurde im Upland geplaggt. Die Bauern setzten mehr und mehr auf Kunstdünger, die Kulturtechnik hatte sich überholt. „Nach dem Ende der

Plaggenwirtschaft wurde die Heide zunächst so belassen“, erklärt er. Die Heide starb ab. Erst viele Jahre später begann die Pflege der Landschaft. So wird am Kahlen Pön regelmäßig geplaggt. Nicht die ganze Fläche auf einmal, sondern nach und nach. Eine Maschine übernimmt die Arbeit. Für die Pflege zwischen durch sind Schafe zuständig (siehe Artikel unten). Sie werden regelmäßig auf den Kahlen Pön getrieben und fressen die Triebe der Heide ab.

„Das letzte Plaggen ist acht Jahre her“, sagt der Korbacher Lange. Bis sich auf den Flächen neue Heide entwickelt, dauert es. Nach einem halben Jahr gleicht die geplaggte Fläche noch einer Mondlandschaft. Ein Jahr später keimen die ersten Zwergsträucher. Nach vier Jahren bedecken junge Heidekraut-, Heidelbeer- und Preiselbeersträucher den größten Teil der bearbeiteten Fläche.

„Wo Heide ist, sind auch Beeren“, lautet eine zweite Weisheit Langes. Für viele ist diese Kombination etwas Besonderes. Einen Spruch hört Lange bei seinen Wanderungen von Touristen daher immer wieder. „So etwas haben wir bei uns nicht.“



Sie blüht wieder: Die Heide auf dem Kahlen Pön.



Zwischen der Heide: die Preiselbeere.

Anzeige

## Neueröffnung!

### Teppiche waschen und pflegen

M. Kierpacz hat in Bad Wildungen, Langemarck Straße 5, eine Teppichwerkstatt eröffnet.

Hier werden Teppiche nach altpersischer Tradition ohne Chemikalien gewaschen. Darüber hinaus können sie auch repariert, imprägniert, gefettet und entmottet werden.

Ein besonderer Service: Die Teppiche werden auf Wunsch kostenlos abgeholt und auch wiedergebracht. Auch die Beratung ist kostenlos.

Zur Neueröffnung bietet er Teppichwäsche ab 6,90 €/m<sup>2</sup> an.

Öffnungszeiten:  
 Mo.-Fr.: 10.00–18.00 Uhr,  
 Sa.: 11.00–15.00 Uhr. Auskunft unter Tel. 0 56 21 / 9 01 92 86 oder Mobil 01 77 / 8 94 05 65.

**TEPPICHWERKSTATT TABATSCHI**

**Neueröffnung mit vielen Aktionen!**

**Achtung: Wir waschen nur von Hand mit Regenwasser und Kernseife, ohne Chemie!**

**Teppichwäsche & Reparatur ist günstiger als Neukauf.**

**Wir waschen Teppiche aller Art**

- Spezialwäsche für Antik- & Seidenteppiche
- Rückfettung und Imprägnierung
- Mottenentfernung
- Fransen- und Kantenerneuerung
- kostenlose Beratung

**Wir helfen bei Wasserschäden** (auch Abrechnung über Ihre Versicherung)

**ab 6,90 €/m<sup>2</sup>**

**Die ersten 15 Anrufer erhalten 20 % Rabatt!**

**KOSTENLOSER ABHOL- & BRINGSERVICE! Bis 100 km**  
 ☎ 0 56 21 / 9 01 92 86 • Mobil 01 77 / 8 94 05 65

**Teppichwerkstatt Tabatschi**  
 Langemarck Str. 5 • 34537 Bad Wildungen  
 Mo. bis Fr. von 10 Uhr bis 18 Uhr  
 Sa. von 11 bis 15 Uhr

Gültig vom 23. 8. bis 30. 8. 2014  
 Gutscheine für eine Wäsche oder Reparatur € 50,-

# 1000 Schafe halten Heide jung

Sie kennt hier jede Heideblüte. Seit fünf Jahren kommt Samantha-Josefin Dirks auf den Ettelsberg. Wo andere im Frühling, Sommer, Herbst wandern und Mountainbike fahren, hütet sie Schafe.



Hier kennt sie sich aus: Schäferin Samantha-Josefin Dirks ist mit ihrer Herde derzeit auf dem Willinger Ettelsberg. Foto: Laumann

Die 24-Jährige Schwäbelfelderin ist Schäferin. Seit zwei

Wochen ist sie mit ihren 1000 Berg- und Suffolkschafen und Ziegen wieder auf dem Willinger Hausberg. Dirks Tag beginnt um 8 Uhr. Sie füttert die Tiere, zwischen 10 und 11 Uhr bricht sie zum Berg auf. Jeden Tag zieht sie zu einer anderen Stelle. Von unten nach oben, von links nach rechts. Jeder Schäfer hat einen andern Ablauf, erklärt sie. Dirks hält die Herde zusammen. Sie sorgt dafür, dass die Tiere ordentlich fressen. Überhaupt: Fressen, fressen, fressen.

Das ist für die Heide und die Tiere das Beste. Die Tiere werden satt, und die Heide bleibt jung. Die Schafe fressen die Triebe der Heide, halten die Fichten unten und das Gras kurz. So kann sich die Hochheide auf dem Berg gut entwickeln. Gegen 19 Uhr ist der Arbeitstag rum. Die Schäferin pfercht die Tiere ein, wie es offiziell heißt. Sie kommen in einen Stall oder eine eingezäunte Weide.

Drei Mal im Jahr ist Dirks mit ihrer Herde auf dem Ettelsberg. So leicht wie dieses Mal hat sie es nicht immer. „Es gibt genug Futter, wir kommen gar nicht hinterher“, erklärt sie. Das Wetter in diesem Jahr sei für die Heide genau passend gewesen: Es war nicht zu trocken und nicht zu nass. (akl)

Drei Mal im Jahr ist Dirks mit ihrer Herde auf dem Ettelsberg. So leicht wie dieses Mal hat sie es nicht immer. „Es gibt genug Futter, wir kommen gar nicht hinterher“, erklärt sie. Das Wetter in diesem Jahr sei für die Heide genau passend gewesen: Es war nicht zu trocken und nicht zu nass. (akl)

Drei Mal im Jahr ist Dirks mit ihrer Herde auf dem Ettelsberg. So leicht wie dieses Mal hat sie es nicht immer. „Es gibt genug Futter, wir kommen gar nicht hinterher“, erklärt sie. Das Wetter in diesem Jahr sei für die Heide genau passend gewesen: Es war nicht zu trocken und nicht zu nass. (akl)